

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 35

Artikel: Höhlenforschung im Stockhorngebiet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdem letztes Jahr mit der Ausgrabung der dritten der von David und Albert Andrist (Pieterlen und Bern) und Walter Flückiger (Koppigen) entdeckten Simmentaler Höhlenbärenstationen, dem in 1810 m Höhe ob Erlenbach, in der Nähe des Vorderstockernsees an steiler Fluh gelegenen „Chilchli“ begonnen worden war, ist diese 10 m breite, 8 m lange und mit einer domartigen Wölbung 7 m hohe Höhle kürzlich mit Unterstützung der von Prof. Dr. O. Tschumi geleiteten urgeschichtlichen Abteilung des Bernischen Historischen Museums von den drei genannten Ausgräbern in dreiwöchiger Arbeit weiter erforscht worden. Damit sind bis heute Reste von insgesamt 34 erwachsenen und 51 jungen Höhlenbären zum Vorschein gekommen, meist zertrümmerte Knochen und zum Teil sehr schöne Zähne, deren grösster ein 12 cm langer Eckzahn ist. Es wurden auch einige Reste von andern Tieren,

wie Steinbock, Murmeltier, Hirsch geborgen. Die Benutzung der Höhle durch urzeitliche Jäger konnte durch weitere Funde von Knochen- und Feuersteinwerkzeugen nachgewiesen werden. Unter den mutmasslichen Werkzeugen aus Höhlenbärenknochen ist besonders bemerkenswert ein wahrscheinlich als Fellablöser und Fellglätter dienendes Instrument von 10 cm Länge und 2 cm Breite, das auffallend bequem in die Hand passt. Gebrauchsspuren aufweist und genau gewissen von Dr. Bächler beschriebenen Knochenwerkzeugen aus Wildkirchli, Drachenloch und Wildenmannloch entspricht.

Im Gegensatz zu den auf eine Primitivkultur weisenden Knochenwerkzeugen — wie solche ja noch heute von gewissen Eskimostämmen benutzt werden — dürften

die zierlichen, zum Teil stichel- und klingenförmigen Feuersteininstrumente aus Quarzit, Radiolarit und Hornstein, einem jüngeren Abschnitt der Altsteinzeit oder vielleicht sogar der Mittelsteinzeit angehören. Dass mit solchen in den gleichen oberen Schichten auch noch Höhlenbärenreste zum Vorschein gekommen sind, ist ausserordentlich interessant und berechtigt vielleicht zur Annahme, dass der Höhlenbär in gewissen Teilen unserer Alpen und insbesondere im Berner Oberland sich bedeutend länger, als bisher angenommen, halten konnte. Die Höhle dürfte also zu verschiedenen Zeiten benutzt worden sein. Fraglich bleiben noch drei Herdstellen, über welche die mikroskopische Untersuchung der vermuteten Holzkohlenreste weiteren Aufschluss geben wird. Vlr.

Die Berner Pferdesportage

die letztes Jahr ein Bombenerfolg waren, versprechen dieses Jahr noch besser zu werden. Die Vorarbeiten dazu sind in vollem Gange, und der grossangelegte Springgarten beginnt feste Form anzunehmen. Die Tribünen wachsen aus dem Boden heraus und sind dieses Jahr um 1000 Plätze vergrössert worden. Mit dem 23. August sind alle Nennungen eingelaufen:

62 für die Dressurprüfungen, 81 für das Eröffnungspringen, im Jagdspringen gehen 61 Pferde über die Hindernisse und im Armeepreis sogar deren 82. In der schweren Springkonkurrenz (Coupe) starten 35 Pferde und für die Fahrkonkurrenz sind über 20 Meldungen eingegangen. Am Start werden alle unsere bekannten Reitergrössen im Springsattel zu sehen sein, wie Major Müller, die Hauptleute Musy, Mettler, Mylius, Haccius, die Oberleutnants Blaser, Aeschlimann, Schenk — und unter den Amazonen die Fr. Röntgen und Schmidlin. Zu dieser ohnehin Rekordmel dung nehmen noch 32 Fünfkämpfer in ihrem speziellen Jagdspringen teil. Die Anlage der Hindernisbahn wird viele überaus gediogene Momente aufweisen, wie der im KRD erstmalig aufgestellte Abrutsch, die grossen und kombinierten Wälle und weitere Neugkeiten, die wir nicht verraten wollen. Wenn schon letztes Jahr die Schauumnummern das Publikum hirrissen, so wird dies in diesem Jahr noch mehr der Fall sein. Die Bereiter des KRD zeigen waghalsige, akrobatische Produktionen, u. a. eine dreimannshohe Pyramide auf galoppierenden Pferden, andere tummeln sich in Salto mortale vor- und rückwärts zwischen ihr tollen Voltige. Ein Gespann von 30 Pferden wird von einem Bereiter, der auf einem Pferd steht, im Galopp vorgeführt. Aber auch Liebhaber schöner Gespanne werden auf ihre Rechnung kommen. Das KRD führt zwischen den Springkonkurrenzen die schönsten Gespanne vor.

Die Berner Pferdesportage am 4./5. September versprechen das grösste pferdesportliche Ereignis des Jahres zu werden, zu dessen Besuch bereits der Herr Bundespräsident Dr. Cilio und der Oberbefehlshaber der Armee, General Guisan, nebst vielen andern prominenten Persönlichkeiten zugesagt haben.

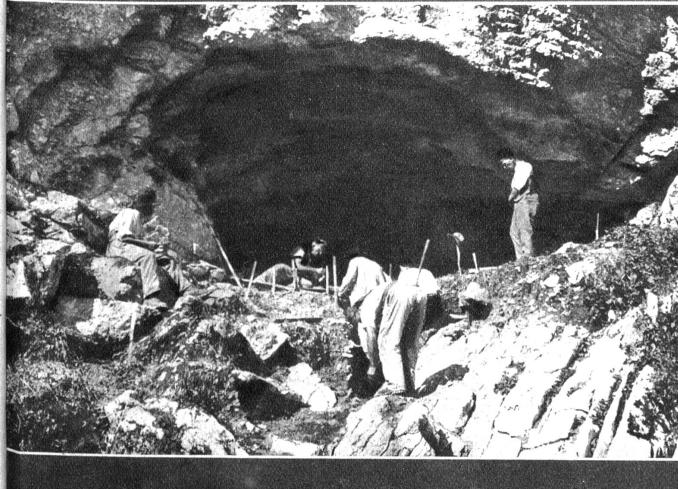
STADT BERN

16. August. † Oberzolldirektor Gassmann im Alter von 74 Jahren. Der Tod trat durch Herzschlag, den der Verstorbene beim Fischen im Bielersee erlitten ein. Professor Dr. Jakob Klaesi wird zum Mitglied der Kaiserlichen deutschen naturforschenden Akademie ernannt.

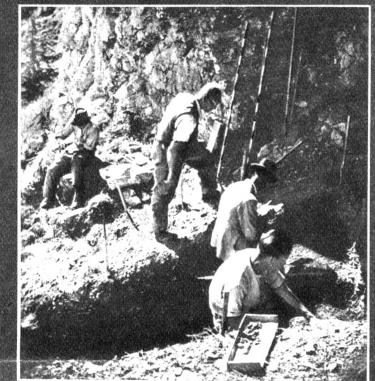
20. Der Haspel auf dem Münsterplatz verbrennt bei Renovationsarbeiten.

— Die Behörden erlassen einen Aufruf zur Einschränkung des Wasserverbrauches.

Höhlenforschung im Stockhorngebiet



Die Simmentaler Höhlenbärenstation „Chilchli“, 1810 m, ob Erlenbach, in der Nähe des Vorderstockernsees

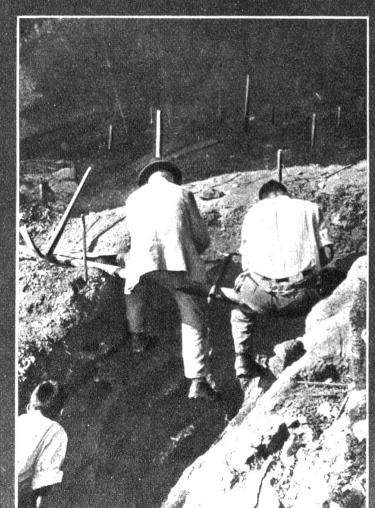
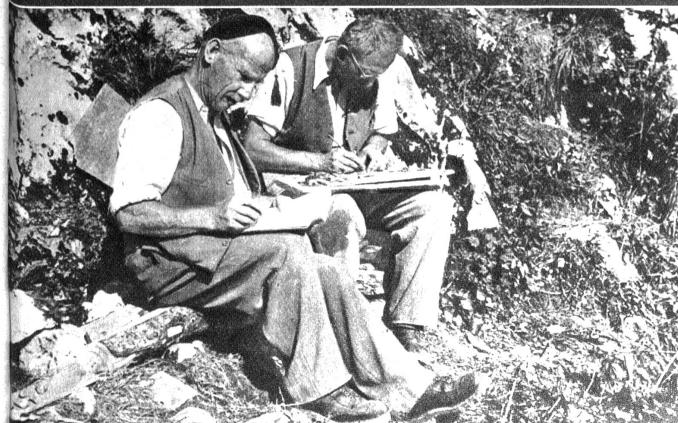


Zweite Grabung, August 1943: Die bereits fundtragenden Absturz- und Schutt-schichten vor der Höhle sind bis auf den felsigen Grund sorgfältig entfernt und durchsucht worden



Links: Einige der letzten Funde aus dem „Chilchli“. Höhlenbärenknochen und -zähne. Der grösste der drei Eckzähne (rechts vorn) misst 12 cm. In der Mitte (senkrecht) der vermutliche Fellablöser und Fellglätter

Unten: Vor der Höhle. Ge-wissenhaft wird jedes der bald 3000, oft sehr kleinen Fundstücke nach der Reinigung numeriert und im Fundbuch nach Quadratmeter und Schicht registriert. Albert Andrist und Walter Flückiger an der Arbeit



Arbeit am bereits über 2 m tiefen Schichtenprofil. Sorgfältig werden die verschiedenen Schichten abgetragen und durchsucht. Schon vor der ersten Grabung 1942 ist das Terrain vermessen und in Quadratmeter abgesteckt worden